

# Europäischer Kulturweg Hafenhohrtal

## Rothenbuch - Zentrum der kurmainzischen Forstverwaltung

### Europäischer Kulturweg Hafenhohrtal

Literatur und Spessart - diese Kombination will nicht zu dem Klischee vom Spessart als einem menschenleeren Räuberwald passen. Doch haben sich



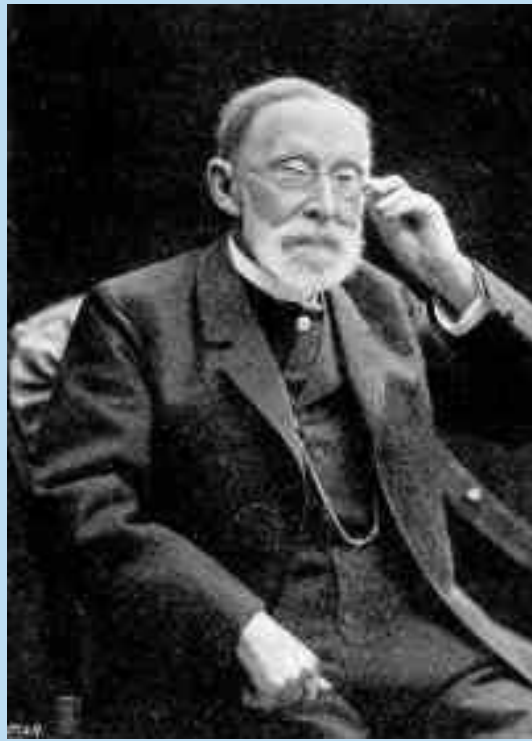
Das Hafenhohrtal ist ein Beispiel für die vom Menschen gestaltete Kulturlandschaft unserer Heimat.

seit dem Mittelalter viele Schriftsteller mit dem Spessart befasst, in Prosa, Reim oder Berichten. Der europäische Kulturweg Hafenhohrtal präsentiert einen Ausschnitt dieses reichhaltigen Fundus. Das Hafenhohrtal ist ein seit Jahrhunderten vom Menschen gestalteter Landstrich und der ideale Ort, um das Bild der Kulturlandschaft Spessart zu vermitteln.

### Literatur in der Kulturlandschaft Spessart

#### Rudolf Virchow (1821-1902)

Rudolf Virchow studierte Medizin. 1849 übernahm er den Lehrstuhl für Pathologie an der Universität Würzburg und wurde 1856 an die Universität Berlin berufen. Durch seine Forschungen über Zellulärpathologie wurde er berühmt. Virchow führte in Berlin Neuerungen ein, die zukunftsweisend waren, u.a. die ersten Krankheits- und Sterblichkeitsstatistiken der Stadt, kommunale Krankenhäuser, ein erstes städtisches Kinderkrankenhaus sowie Anstalten für Geisteskranke und Epileptiker. Er erreichte ein für ganz Preußen gültiges Gesetz über die obligatorische Fleischkontrolle, um die Gefahr von Infektionskrankheiten einzudämmen. Nebenher befasste sich Virchow mit den Ursachen von sozialen Mißständen für die Volksgesundheit. In diesem Zusammenhang bereiste er Oberschlesien und wurde im Februar 1852 vom bayerischen Innenministerium beauftragt, den Gesundheitszustand der Bevölkerung im Spessart zu untersuchen. Die Ergebnisse fasste er in der Schrift „Die Noth im Spessart. Eine medicinisch-geographisch-historische Skizze“ zusammen. Die Schrift hat hohen historischen Wert aufgrund des darin enthaltenen statistischen Materials. Virchow zeichnet ein genaues Bild der Lebensbedingungen der Spessartbewohner, vor allem stellte er Hungersnot und sittliche Verwahrlosung fest und gab Kirche und Staat die Schuld an den Misständen.



#### „Die Noth im Spessart“ von Rudolf Virchow

... Wenn man von erhabenen Punkten aus das Land überblickt, so sieht man fast nur ein mässiges Hügelland vor sich ausgebreitet, dessen sanft abgerundete Kuppen ziemlich dicht bei einander stehen und das auf und ab mit dem schönsten Laubwald überdeckt ist. Wie ein grosser Park liegt dieser prächtige Wald, das schönste Muster deutscher Forstcultur, mit seinen Schlägen und „Culturen“ ausgebreitet: ein fast regelmässiger Wechsel junger und alter Bestände, deren Alter um Jahrhunderte differirt. Im ganzen Gebiete des Spessart liegt keine einzige Stadt; nur Dörfer von zum Theile ziemlich bedeutender Grösse, halb versteckt in den Thälern und Gründen der Waldbäche, unterbrechen in weiten Abständen diese grosse Waldeinsamkeit ...



Der europäische Kulturweg erläutert die Geschichte des ca. 25 km langen Hafenhohrtals zwischen Hafenhohr und Rothenbuch mit 12 Info-Tafeln und einer Außenstation in Weibersbrunn. An den einzelnen Stationen lernen Sie Spessart-Literaten von gestern und heute

kennen. Folgen Sie dem roten Querstrich auf weißem Grund.

Zwölf Stationen führen durch die Kulturlandschaft des Hafenhohrtals und durch die Literatur des Spessarts:

- Station 1:** Start in Hafenhohr (Hans Sachs & Götz von Berlichingen)
- Station 2:** Treffplatz Windheim (Ludwig Emil Grimm)
- Station 3:** Trinkwasserspeicher (Wilhelm Hauff)
- Station 4:** Lindenfurter Hof (Hans Jacob Christoph von Grimmelshausen)
- Station 5:** Einsiedel (Athanasius Kircher)
- Station 6:** Erlenfurt (Friedrich Schlegel)

- Station 7:** Lichtenau (Kurt Tucholsky & Robert Gernhardt)
- Station 8:** Naturschutzgebiet (Wernher der Gärtenere)
- Station 9:** Breitsee (Levin Schücking)
- Station 10:** Wässerwiesen (Friedrich Rückert)
- Station 11:** Start in Rothenbuch (Rudolf Virchow)
- Station 12:** Außenstation Weibersbrunn (Konrad von Würzburg)

Der Kulturweg wurde am 21. Juni 2003 eröffnet (2019 aktualisiert).



Wenige Meter neben dem Schlossplatz befindet sich im Schlossgraben die Hafenhohrquelle.

Mit dem Jahr 1318 tritt Rothenbuch als „zu der Rodenboychen“ an der Hafenhohrquelle erstmals in das Licht der Geschichte. Die Siedlung dürfte im Zusammenhang mit dem Ausbau der Mainzischen Forstorganisation im Spessart stehen. Der Umgang mit den Nutzungsrechten der Bevölkerung im Wald wurde genauer kontrolliert sowie der Betrieb der Glashütten überwacht. Für den kurfürstlichen Hof in Aschaffenburg wurde die Fleischversorgung mit Wildbret übernommen, bzw. das Jagdwesen in Ro-

thenbuch selbst organisiert.

Die Parforcejagd, die französische Art des Hetzens des Wildes mit der Hundemeute hoch zu Ross, blieb für geistliche Herren verboten. Erlaubt war die „eingestellte Jagd“. Dazu trieb man das Wild auf durch Netze oder Tücher abgesperrten Plätzen zusammen.



Alte Ansicht von Schloss und Dorf Rothenbuch.



Das Bauernhausmuseum hat im Sommer und Herbst jeden Sonntag von 14-16 Uhr geöffnet.

Für die Forst- und Jagdverwaltung wurden 20 kurmainzische Forst und Bachhübner eingesetzt: Diese unterstanden dem Forstmeister des Spessarts, der zuerst in Aschaffenburg und seit 1485 seinen Wohn- und Amtssitz in Rothenbuch hatte. Von hier konnten zugleich die Besitzungen besser überwacht, verwaltet und genutzt werden.

Die Lage des Schlosses in Rothenbuch ergibt sich aus der hier entspringenden Quelle der Hafenhohr. Um das Jahr 1342 ließen die Kurfürsten von Mainz an der Quelle der Hafenhohr vermutlich einen Stützpunkt errichten. Das heute noch erhaltene Schloss stammt im Kern von einem Um- oder Neubau im Jahre 1567 her. Über das Schicksal Rothenbuchs und seines Schlosses in den Wirren des 16. Jahrhunderts ist nichts überliefert.

Nach dem Aussterben der Grafen von Rieneck und dem Übergang des Amtes Lohr an Mainz war Rothenbuch nun Zentralort des Innerspessarts. Weiter galt es, den Spessart wirtschaftlich intensiver zu nutzen. Die Glashütten, aber

auch Bau- und Brennholz aus dem Spessart boten erhebliche finanzielle Möglichkeiten.

Von Rothenbuch aus wurde die mit Würzburg vertraglich abgesicherte Holztrift auf der Hafenhohr organisiert. Der heutige, wohl Ende des 17. Jahrhunderts erweiterte Bau ist ein Wasserschloss mit vier Flügeln, die den rechteckigen Hof umschließen. Er scheint den Bau von 1567 einbezogen zu haben, dessen Wappensteine aber erhalten geblieben sind. Direkt neben dem Schloß über der Straße errichtete Kurfürst Daniel Brendel eine Schloßkapelle, die 1575 eingeweiht worden ist. Mit der Gründung der Pfarrei Rothenbuch 1683 diente sie später als erste Pfarrkirche unseres Ortes. Bis dahin mussten die Dorfbewohner, da ihnen keine Kirche am Ort zur Verfügung stand, den weiten Weg nach Wiesthal zur Mutterpfarre (seit 1477) auf sich nehmen. Einige, meist herrschaftliche Gebäude vor allem aus dem 16. Jahrhundert sind noch vorhanden: Das ehemalige Zeughaus (u.a. benutzt als Lagerraum für das Jagdzeug) aus dem Jahre 1566 ist heute das Gasthaus „Zum Löwen“.

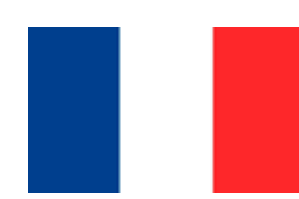


Das Wappen des Mainzer Kurfürsten Daniel Brendel von Homburg an der ehemaligen Zehntscheune und dem jetzigen Forstbetrieb.



Literature and Spessart – an unlikely combination for the stereotype wilderness only inhabited by a bunch of robbers. Yet, ever since the Middle Ages numerous authors have written prose, poems or reports on the Spessart. Along the cultural pathway through the Hafenhohr Valley the literature on the Spessart will be traced, with short quotations on each information board.

Additionally, the 12 information boards give an introduction to the history of the 25 km long valley between Rothenbuch/Weibersbrunn and the village of Hafenhohr. The pathway can also be walked in parts. Please follow the yellow-on-blue EU boat symbols. The oldest written reference to Rothenbuch is from 1318. The place was the seat of the Electoral Mainz forest administration, in charge of maintaining the forest and of the glass smelters in the area, and also the centre for hunting for the Mainz nobility. The Mainz Prince Bishop Daniel Brendel von Homburg had the local hunting castle built around 1567, surrounded by a water-filled moat, fed by the spring of the small Hafenhohr river which has its source in the castle garden. Rudolf Virchow, later on to become Germany's most famous pathologist and medical scientist, visited Rothenbuch in February 1852. In an essay on »Poverty in the Spessart« he described the dreary circumstances under which the population had to live.



La littérature et le Spessart - cette combinaison ne va pas très bien avec le cliché du Spessart comme forêt de bandits déserte. Mais il y a quand même beaucoup d'écrivains qui se sont occupés du Spessart en prose, vers ou rapports. Dans la vallée de la Hafenhohr nous suivrons la littérature sur le Spessart par de courtes citations sur chaque tableau. Le sentier culturel européen explique l'histoire de la vallée de la Hafenhohr qui a env. 25 km de long entre Rothenbuch / Weibersbrunn et Hafenhohr avec 12 tableaux d'information. Le chemin peut être parcouru en différentes étapes. Suivez simplement le petit bateau jaune EU sur fond bleu. Rothenbuch était cité pour la première fois par un document en 1318. Le lieu était siège administratif des Eaux et Forêts de l'électorat de Mayence, qui était responsable du soin de la forêt et de la surveillance des verreries de la région, et ainsi le centre de la chasse de l'électorat de Mayence. Le château de chasse de l'archevêque de Mayence, Daniel Brendel de Homburg, a été construit en 1567 comme château d'eau. Le ruisseau Hafenhohr prend sa source au jardin du château. Le pathologiste Rudolf Virchow visitait Rothenbuch en février 1852 et décrivait les circonstances défavorables des gens dans son étude »Die Noth im Spessart« (La misère au Spessart).